

# SACHSEN vorwärts

INFORMATIONEN DES SPD-LANDESVERBANDES SACHSEN  
SEPTEMBER / OKTOBER 2018



## LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN,

drei Jahre lang durfte ich die SPD Sachsen nach innen moderieren und nach außen vertreten. Heute schreibe ich an dieser Stelle das letzte Mal als eure Generalsekretärin. Es war mir eine Freude und ich danke jeder und jedem einzelnen von euch für die gemeinsame Arbeit im Sinne unserer sächsischen SPD. Ihr wisst, dass ich mir diese Entscheidung nicht leicht gemacht habe. Das Amt der Generalsekretärin ist eines der spannendsten innerhalb einer Partei, deshalb wird mir diese Aufgabe auch fehlen. Aber ich habe mich bewusst dazu entschieden, nicht noch einmal zu kandidieren. Ich erwarte mein zweites Kind und möchte mehr Zeit für meine Familie haben. Ich habe außerdem als Vorsitzende der Enquete-Kommission Künstliche Intelligenz eine neue Aufgabe in Berlin übernommen, auf die ich mich sehr freue. Ich gehe guten Gewissens nicht noch einmal ins Rennen: Am 21. September hat Martin Dulig bekannt gegeben, dass er uns an diesem Parteitags-Wochenende Henning Homann als neuen Generalsekretär vorschlägt. Ich halte das für die richtige Wahl und ich werbe sehr dafür, dass ihr Henning eure Stimme gebt. Er ist ein leidenschaftlich engagierter Sozialdemokrat, der Probleme klar benennt und ehrlich nach Lösungen sucht. Ich bin mir sicher, dass er der perfekte Kandidat für den Posten des Generalsekretärs ist, denn er beweist seit Jahren, dass immer Verlass auf ihn ist. Ob als Vorsitzender der Kreisverbandes Mittelsachsen, als Landtagsabgeordneter oder auch als politischer Wahlkampfleiter der SPD Sachsen. Henning ist ein Macher. Er will verändern und gestalten, und das gemeinsam mit uns allen. Meine Stimme hat er!

Ich werde der SPD Sachsen aber natürlich weiterhin erhalten bleiben. Unter anderem als Vorsitzende der Programmkommission. Angesichts der Situation im Bund und des Ergebnisses in Bayern ist klar: Wir sind darauf angewiesen, dass möglichst viele sich einbringen für ein solidarisches Land und eine starke Sozialdemokratie! Los geht's!

Eure Daniela Kolbe



»ICH BIN IN DIE POLITIK GEGANGEN, WEIL ICH UNZUFRIEDEN WAR. DAS BIN ICH AUCH HEUTE.«

**Beim Landesparteitag der SPD Sachsen will sich Henning Homann zum neuen Generalsekretär der SPD Sachsen wählen lassen. Im SACHSENVorwärts-Interview spricht Henning über seine Herausforderungen und Ziele.**

### HENNING HOMANN

Jahrgang 1979, verheiratet, Politik- und Verwaltungswissenschaftler, seit 2009 Abgeordneter des Sächsischen Landtages und seit 2014 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag.

**Henning, du sollst neuer Generalsekretär der SPD Sachsen werden. Eine große Herausforderung, so unmittelbar vor dem großen Wahljahr 2019, oder?**

Wir alle spüren, dass unser Land vor wichtigen Richtungsentscheidungen steht. Und wir alle fühlen eine Verantwortung dafür, dass in Sachsen eine Politik des sozialen und wirtschaftlichen Fortschritts fortgesetzt werden kann und es keine rechte Regierungsmehrheit gibt. Ich kann als Generalsekretär einen Beitrag dazu leisten. Ich kenne die Partei, die Kommunalpolitik und weiß als Fraktionsvize, was wir in der Regierung wichtiges leisten.

**Was ist dein Hauptanliegen für deine neue Arbeit als Generalsekretär?**

Ich will die inhaltliche Arbeit in der SPD und die sozialdemokratische Politik in Sachsen weiter voranbringen. Unser Anspruch war schon immer, das Leben der Mehrheit der Menschen spürbar zu verbessern. Als Regierungspartei haben wir in den letzten vier Jahren einen Politikwechsel herbeigeführt. Die Kürzungspolitik ist beendet. Wir machen den Staat wieder handlungsfähig. Gute Beispiele sind die Themen Lehrermangel, sichtbare Sicherheit und Digitalisierung. Bis 2014 war der Plan der CDU, Lehrer- und Polizeistellen massiv abzubauen. Stattdessen werden jetzt wieder mehr Lehrerinnen und Lehrer und Polizistinnen und Polizisten eingestellt. Bis 2014 wurde nur dort in den Breitbandausbau investiert, wo es sich für die großen

Konzerne gelohnt hat. Die SPD hat dafür gesorgt, dass schnelles Internet in allen Regionen zur Verfügung stehen wird. Diese sozialdemokratische Handschrift müssen wir klar herausarbeiten und gleichzeitig den Blick nach vorne richten.

**Was ist dein konkretes Ziel – auch mit Blick auf die Landtagswahl im nächsten Jahr?**

Ich möchte eine starke SPD in Sachsen. Unser Land steht im kommenden Jahr vor einer Richtungsentscheidung. Wird der Weg einer sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Erneuerung Sachsens fortgesetzt oder wird es einen erneuten Roll-Back wie schon 2009 geben, als CDU und FDP zentrale Erfolge wie das kostenfreie Vorschuljahr wieder abgeschafft haben? Bleibt der gesellschaftliche Zusammenhalt Ziel von Politik oder übernehmen die rechten und neoliberalen Spalter die Führung des Landes? Auf die Konservativen ist da kein Verlass, dafür muss ich nicht in andere europäische Länder, sondern nur in die CDU-Landtagsfraktion gucken. Denen geht es am Ende nur um die Mehrheit. Auf die Sozialdemokratie kommt es an.

Trotzdem wird es keinen Dauerwahlkampf geben. Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Wahl ist, dass wir weiter gute Regierungsarbeit leisten. Das ist mit der CDU nicht immer leicht, aber nicht selten begreifen sie, dass wir recht haben. Gutes Beispiel ist die Schulsozialarbeit. Erst haben sie sie bekämpft, dann haben sie sie toleriert, heute setzen sie mit uns eines der bundesweit größten Landesprogramme um. Die Liste ließe sich lange fortsetzen: Einführung eines Sachsentarifs im ÖPNV, Investitionen in die Integration, Abschaffung der Extremismusklausel, gleiche Bezahlung von Lehrerinnen und Lehrern an Gymnasien, Ober- und Grundschulen sowie mehr Geld für die Kulturräume.

**Wie gut ist die SPD deines Erachtens aufgestellt für die kommenden Herausforderungen?**

Die SPD Sachsen ist gut aufgestellt. Wir sind organisatorisch voll im Plan, der Programmprozess hat begonnen. In den letzten Jahren wurde in der Landesgeschäftsstelle kontinuierlich an unserer Profilierung gearbeitet, wie auch die erfolgreiche Küchentischtour zeigt. Eine gute Organisation ist eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für einen Erfolg im kommenden Jahr.

Fortsetzung Interview Seite 1

Zentral ist es, dass die Sachsen uns das Land anvertrauen und uns zutrauen, das Erreichte zu verteidigen und die bestehenden Probleme entschieden anzugehen. Aber darin waren wir als SPD Sachsen immer gut, da wir ebenso auf die starke Einbeziehung der Fachleute an unserer Basis setzen. Wir beweisen unseren Gestaltungsanspruch auch durch unsere Persönlichkeiten an der Spitze. Martin Dulig hat in den vergangenen Jahren gezeigt, dass er unser Land führen kann. Die Ministerpräsidenten sind gekommen und gegangen. Martin Dulig war es, der sich auch in den Krisen den Gesprächen gestellt hat, der Probleme in Sachsen beim Namen nennt, konkrete Lösungsvorschläge macht und gleichzeitig unser Sachsen gegen pauschale Vorurteile verteidigt. Er ist das freundliche Gesicht Sachsens in Deutschland. Auch Petra Köpping leistet außergewöhnliches, nicht nur für Sachsen, sondern für ganz Ostdeutschland. Ihr eingeschlagener Weg einer Aufarbeitung der Nachwendezeit ist eine wichtige Voraussetzung, um neues Vertrauen in Politik zu schaffen. Genauso zentral ist Dirk Panter als Fraktionsvorsitzender, der als Finanzfachmann über Parteigrenzen hinaus anerkannt ist und dafür sorgt, dass unsere Vorschläge realistisch finanzierbar sind.

**Vielerorts wird das kommende Jahr als wichtigstes Jahr für die Zukunft des Freistaates betitelt. Die Menschen scheinen immer weniger Vertrauen in Politik und Parteien zu haben. Keine Zeit mehr für Wohlfühlpolitik, oder?**

Die SPD ist noch nie vor einer Herausforderung zurückgeschreckt. Uns stehen spannende und nervenaufreibende Zeiten bevor, ohne Frage. Aber es lohnt sich zu kämpfen und ich gehe mit einem realistischen Optimismus an die Arbeit. Zukunftsoptimismus darf aber nicht mit einer „es ist alles gut, so wie es ist“ – Haltung verwechselt werden. Ich bin in die Politik gegangen, weil ich unzufrieden war. Das bin ich auch heute. Ich finde, Politik muss einen größeren Gestaltungsanspruch formulieren. Unsere Welt verändert sich, auch die in Sachsen. Nur in einer Demokratie kann sie im Sinne der Menschen und nicht im Sinne der Märkte gestaltet werden. AfD, FDP und CDU schrecken davor zurück oder wollen es schlicht nicht. Wir als SPD müssen wieder mutiger und ambitionierter werden. Das bedeutet natürlich nicht, alles schlecht zu reden. Im Gegenteil, wir leben in einem tollen Land, mit tollen Menschen und wir haben viel erreicht, aber die Herausforderungen sind eben auch groß. ■

## GRUNDSATZDEBATTE: DIGITALES ZEITALTER

Die Digitalisierung verändert alle Bereiche unseres Lebens: Arbeit, Bildung, Kommunikation, Partizipation, Produktion und Wirtschaft. Wie leben, lernen und arbeiten wir morgen? Die SPD Sachsen debattiert auf dem Landesparteitag.



**F**ür viele von uns schlummert das Tor zur Welt jede Minute in der Hosentasche: Mit dem Smartphone regeln wir mittlerweile fast unser gesamtes Leben. Das ist nur eines, von unzähligen Beispielen, wie Digitalisierung unser Leben verändert und weiterhin verändern wird.

Digitalisierung als Veränderung von Prozessen und Abläufen durch den Einsatz digitaler Technologien findet seit Jahrzehnten statt. Neu ist ihre rasante Dynamik: die Durchdringung aller Lebensbereiche, die zentrale Rolle großer Datenmengen, deren Verfügbarkeit und Nutzung sowie der zunehmende Einsatz von Automatisierung und künstlicher Intelligenz. Die Digitalisierung ist ein evolutionärer Prozess: Alle sind betroffen und jede und jeder kann sie mitgestalten. Das verunsichert viele und dies verstehen wir. Doch sich dem zu verschließen

ist keine Option, denn der Wandel lässt sich nicht aufhalten. Als SPD Sachsen setzen wir uns intensiv mit den Folgen, aber auch mit den Chancen, Möglichkeiten und auch den Gefahren auseinander.

Seit langem gibt es im Landesverband Sachsen zum Thema Digitalisierung eine Projektgruppe. Zum Landesparteitag in Dresden wird nun ein Leitantrag mit den digitalen Grundsätzen sozialdemokratischer Landespolitik debattiert. Dabei geht es um mehr als das Smartphone. Es geht um die Frage, wie wir den technischen Wandel für alle so gestalten, dass auch alle davon profitieren können. Die SPD will allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeiten und die Hilfestellungen geben, die sie zur Bewältigung dieser Herausforderung brauchen. Sachsen soll zur Innovationsschmiede Deutschlands werden, dafür braucht es eine gute Digitalpolitik. ■

## EINE ANDERE EINHEIT

Die Themen der SPD Sachsen bestimmen die Debatte zum Tag der Deutschen Einheit. Zum Landesparteitag in Dresden soll die Debatte um die Aufarbeitung der Nachwendezeit weitergeführt werden.



Aktuelle Informationen zur Nachwende-Debatte findet ihr hier:  
[WWW.SPD-SACHSEN.DE/](http://WWW.SPD-SACHSEN.DE/)

**A**m Ende gratulierte sogar die Bundeskanzlerin: In der Generaldebatte am 27. September im Deutschen Bundestag, zum Bericht zum Stand der Deutschen Einheit, sprach Staatsminister Martin Dulig zum ersten Mal im Deutschen Bundestag und erntete für seine Rede viel Applaus. „Ostdeutschland hat mehr verdient. Anerkennung, Verständnis, aber keine falsche Nachsicht,“ so Dulig.

Seit Monaten sind es Vertreterinnen und Vertreter der SPD Sachsen, die unentwegt dafür kämpfen, eine gesamtdeutsche Debatte zur Aufarbeitung der Nachwendezeit zu führen: Martin

Dulig als Ostbeauftragter der SPD und Petra Köpping mit ihrer – mittlerweile in der vierten Auflage – Streitschrift für den Osten. Und so ist es wenig verwunderlich, das zum diesjährigen Jubiläum zum Tag der Deutschen Einheit ein anderer Blick auf den Osten geworfen wurde. Es ist wichtig, dass jedes Jahr aufs Neue der glorreiche Gründungsmythos Ostdeutschlands mit der Friedlichen Revolution in den Veranstaltungen zur Deutschen Einheit feierlich begangen wird. Dennoch fehlt eine gesamtdeutsche öffentliche Auseinandersetzung mit den negativen Folgen der Nachwendezeit.

Die Debatte geht weiter. Auf dem ordentlichen Landesparteitag wird die SPD Sachsen darüber diskutieren, eine Aufarbeitungskommission auf Bundesebene einzurichten. Kommissionen stellen nicht die Schuldfrage, sondern sollen vielmehr die Wirklichkeit des Umbruchs aufzeigen. Es geht um die Versöhnung von Menschen miteinander, als auch um die Versöhnung von Menschen mit den Geschehnissen der frühen Nachwendezeit. Eine andere Einheit, eine die gemeinsam über Geschehenes debattiert, scheint möglich. ■

## WESHALB DIE GEMEINSCHAFTSSCHULE SO GUT ZU ZUKUNFTSORIENTIERTER BILDUNGSPOLITIK PASST

von Sabine Friedel, bildungspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag.

Seit einem guten Monat sammeln wir in ganz Sachsen Unterschriften: „Länger gemeinsam lernen“ heißt die Forderung, die für uns ein Herzensanliegen ist. Vor zwölf Jahren haben wir Sozialdemokraten als Regierungspartei die ersten Gemeinschaftsschulen in Sachsen eingeführt. Sie waren ein Erfolg bei Schülern, Eltern und Lehrern. Die Gründe dafür sind aktueller denn je.

Beim Thema Gemeinschaftsschulen geht es nicht einfach um eine Veränderung der Schulstruktur. Im Kern geht es um einen anderen Blick auf Schule und Bildung. Einen, den wir in unserer komplexen und digitalisierten Zukunft dringend brauchen. Das Geheimnis heißt: Vielfalt. Die bisherige Schule versucht, Vielfalt zu reduzieren und Heterogenität zu beseitigen. Kinder werden entsprechend ihres Alters sortiert und eingeschult. Wer am Stichtag noch nicht „schulreif“ ist, verbringt ein Rückstellerjahr im Kindergarten. Nach der Grundschule wird erneut sortiert – in Oberschule und Gymnasium. Hübsch sortiert werden die Lerninhalte, nach Fächern und Klassenstufen. Und schließlich sortiert man mit Hilfe der Noten in Überflieger, Mittelmaß und Sitzenbleiber.

Sortieren ist durchaus ein probater Weg, um mit Vielfalt umzugehen. Sortieren ermöglicht es, eine heterogene Menge in homogene Gruppen zu zerlegen. So lassen sich Lehrpläne konsequent umsetzen und der Unterricht effizient führen. Doch was die Arbeit der Lehrkräfte erleichtert, ist für die Bildung der Schüler langfristig von Nachteil. Denn sie werden in eine Welt entlassen, die immer vielfältiger, immer heterogener, immer komplexer wird. Im Arbeitsleben geht es nicht mehr um das Erlernen und Ausführen wiederholbarer Tätigkeiten. Die werden inzwischen von Maschinen gemacht. Stattdessen sind in Einzelprojekten Kreativität, Problemmanagement und Teamarbeit gefragt. Die in der Schulzeit trainierten Lernmechanismen, die auf „abhörbares“ Wissen in einzelnen Fächern zielen, helfen dabei wenig. Auf einmal braucht es ganz andere Fähigkeiten: Beobachten und Auswerten, Vermuten und Prüfen, Überzeugen und Zweifeln, Reflektieren und Korrigieren.

Und auch im Privatleben sind die Dinge anders geworden. Heute trifft man viele Entscheidungen selbst, die sich früher einfach „ergaben“: Studienfach und Berufswahl, Wohnort und Partnerschaft, Steuerklasse, Ernährungsweise, Altersvorsorge, Freizeitsport: Überall so viele Möglichkeiten. Wer darauf wartet, gesagt zu bekommen, was er tun soll, wartet vergebens. Die Lebenswege sind nicht mehr „sortiert“ – man muss sie finden, und das in einer Welt, die sich immer wieder verändert.

Was hat all das mit der Gemeinschaftsschule zu tun? Die Gemeinschaftsschule geht die Dinge anders an. Sie akzeptiert Vielfalt. Heterogenität wird hier nicht wegsortiert. Sie wird zum Motor gemacht. Kinder sind unterschiedlich, Menschen sind unterschiedlich – und der erfolgversprechende Weg, mit dieser Vielfalt umzugehen, liegt darin, sie zu nutzen, anstatt sie zu reduzieren. Die Gemeinschaftsschule bietet die Struktur, in der Vielfalt mit den geeigneten Methoden zum Motor des gemeinsamen Lernens gemacht wird: Mit jahrgangs- und fächerübergreifendem Unter-

richt, mit Projektarbeit und Feedback, mit Binnendifferenzierung, Wochenplan und Lernwerkstatt. In einer solchen Schule steht der Lernplan des Kindes im Mittelpunkt (und nicht der Lehrplan des Lehrers): Was kann das Kind? Wo ist sein Ziel? Welche Fortschritte macht es? Die direkte Instruktion und das selbständige Lernen wechseln sich ab, statt Noten gibt es ausführlicheres Feedback, kurze Fachstunden werden durch längere Lernblöcke ersetzt. Die Wissenschaft zeigt uns schon lange, dass solche Schulen bessere Bildungserfolge erzielen und für höhere Sozialkompetenzen und mehr Lernmotivation sorgen.

„Das Geheimnis der Bildung ist der Respekt vor dem Schüler“, sagt Ralph Waldo Emerson. Dieser Respekt beginnt damit, Kinder nicht zu sortieren, sondern die Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes zum Ausgangspunkt seiner persönlichen Lernprozesse zu machen. Nur dann gelingt es, ‚das Lernen zu lernen‘. Und in einer heterogenen und sich ständig verändernden Welt ist Lernfähigkeit die wichtigste Ressource für einen Menschen, um sowohl beruflich als auch privat gut zurechtzukommen und zufrieden zu leben. ■



## EINBERUFUNG

LANDESWAHLKONFERENZ ZUR WAHL UND REIHUNG DER SPD-LANDESLISTE FÜR DIE LANDTAGSWAHL 2019

Samstag, 2. Februar 2019

Vorläufige Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Konstituierung der Landeswahlkonferenz
  - a. Wahl der Tagungsleiterin / des Tagungsleiters
  - b. Wahl der Schriftführerin / des Schriftführers
  - c. Wahl von weiteren Mitgliedern der Tagungsleitung
  - d. Wahl zur Beauftragung der zwei TeilnehmerInnen zur Abgabe der Versicherung an Eides Statt gem. § 21 (5) LandesWahlG
  - e. Beschlussfassung über die Tagesordnung
  - f. Beschlussfassung über die Geschäftsordnung
  - g. Wahl der Mandatsprüfungs- und Zählkommission
3. Einbringen des Vorschlages des Landesvorstandes für die Landesliste Sachsen zur Landtagswahl 2019 durch den Landesvorsitzenden
4. Bericht der Mandatsprüfungs- und Zählkommission
5. Vorstellung der BewerberInnen und ihrer programmatischen Ziele gemäß § 21 (3) LandesWahlG
6. Wahl der Landesliste Sachsen für die Landtagswahl 2019
7. Feststellungen der Tagungsleiterin / des Tagungsleiters
8. Schlusswort



**SCHON UNTERSCHRIEBEN?**

GEMEINSCHAFTSSCHULE  
IN SACHSEN

LANGER GEMEINSAM LERNEN

## RICHTFEST FÜR DAS HERBERT-WEHNER-HAUS IN DRESDEN



Am 28. September war es endlich soweit: Das Richtfest für das neue Haus der sächsischen Sozialdemokratie im Herzen der sächsischen Landespolitik stand an. 16 Monate nach dem ersten Spatenstich im Juni 2017 hat das Herbert-Wehner-Haus nun ein Dach auf dem fünften Stock. Zeit zum Feiern und einen Dank an alle Beteiligten Handwerkerinnen und Handwerker zu richten. „Wir freuen uns auf dieses Haus. Denn es ist ein klares Zeichen, dass wir mitten in diese Gesellschaft, in diese Stadt, hinein gehören,“ sagte der Landesvorsitzende Martin Dulig in seiner Baustellenrede.

Das Bauwerk direkt neben dem Sächsischen Landtag soll in Zukunft Arbeitsort für das Herbert-Wehner-Bildungswerk, der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung, der Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt Sachsen und der Landesgeschäftsstelle und Regionalgeschäftsstelle Ost des SPD-Landesverbandes Sachsen sein. „Der Ort, den wir für dieses Haus gewählt haben, könnte nicht passender sein. Wir gehen mitten in das politische Zentrum dieses Landes. Wir sind mitten in der Gesellschaft, verankert in der Lebenswirklichkeit der Menschen. Mit diesem Haus setzen wir auch ein selbstbewusstes Zeichen. Selbstbewusst, aber nicht protzig. Das Herbert-Wehner Haus ist eine Einladung an alle. Es soll das Haus der Sozialdemokratie in Sachsen sein, einer Demokratie, die einlädt zum Mitmachen. Und wir hoffen, dass die Menschen unserer Einladung folgen, aus diesem Ort ein Zentrum der Begegnung zu machen“, so Martin Dulig in seiner Rede.

Dietmar Nietan, Schatzmeister der SPD erinnerte in seinem Grußwort an das bewegte Leben eines der bedeutendsten Söhne Dresdens, Herbert Wehner. Er mahnte an, dass jeder Mensch, egal wo er herkomme, wo er geboren wurde, Respekt und Anerkennung für seine Lebensleistungen verdient habe.

Bis zur Bezugfertigkeit im kommenden Frühjahr werden jetzt Kabel verlegt, Wände eingezogen, der neue und moderne „Herbert-Wehner-Saal“ im Erdgeschoss gestaltet und alles für den Einzug vorbereitet. Die Aufregung vor dem Einzug ist bereits beim Landesverband spürbar. Wir freuen uns auf das neue zu Hause der Sozialdemokratie und hoffen, euch bald im Wehner-Haus begrüßen zu dürfen.

## PROMINENZ AM KÜCHENTISCH ERWARTET



14 Ausflüge in ganz Sachsen hat Sachsens berühmtestes Dialog-Möbel in diesem Jahr bereits auf dem Buckel. 14 Küchentischtour-Veranstaltungen in Sachsen mit spannenden Diskussionen und kontroversen Fragen, aber immer respektvoll im Umgang – wie zuletzt am 18. September in Chemnitz, wo nach den nervenaufreibenden Wochen in der Stadt der Dialog um die Zukunft der Stadt nach den Hetzjagden und Ausschreitungen Anfang September geübt wurde.

Die Küchentischtour geht weiter. Für das Restjahr 2018 stehen noch drei besondere Veranstaltungen an: Am 1. November erwarten wir den Vize-Kanzler und Bundesfinanzminister Olaf Scholz zur Küchentischtour in Leipzig. Im Stadtteilzentrum ANKER e.V., in der Renftstraße 1 in Leipzig-Möckern werden Olaf Scholz und Martin Dulig mit den Gästen ins Gespräch kommen. Am 27. November feiert die Küchentischtour dann ein kleines Jubiläum: Martin Dulig lädt zur 50. Veranstaltung der Küchentischtour. Den Abschluss für das Jahr 2018 begeht die Tour dann am 4. Dezember in Dresden. Zur 51. Veranstaltung erwarten wir dann in der Landeshauptstadt den Bundesarbeitsminister Hubertus Heil am Küchentisch.

Der angekündigte Projektzeitraum der Küchentischtour findet mit dem Jahr 2018 vorerst sein Ende. Natürlich geht die Küchentischtour im kommenden Jahr weiter. Lasst euch überraschen.

## SPD IM KREIS MEIßEN BENENNT SICH UM UND WÄHLT NEUEN VORSTAND



Am 22. September trafen sich die Delegierten des SPD-Unterbezirks Meißen zu ihrem ordentlichen Parteitag in Gröditz. 28 Genossinnen und Genossen aus den 7 Ortsvereinen des Landkreises wählten erneut Susann Rührich aus Klipphausen mit 96,4 % zu ihrer Vorsitzenden. Außerdem benannte sich die Gliederung in „Kreisverband“ um.

Susann Rührich, Mitglied des Deutschen Bundestages, brachte das Arbeitsprogramm für die kommenden zwei Jahre ein. Aktivierende und aktive Stadtteilarbeit in großen wie kleineren Gemeinden „nicht für die Leute, sondern mit den Leuten zusammen“ sowie eine gebündelte Innen- und Außenkommunikation sind die Beiträge, welche der SPD-Kreisverband Meißen zu dem so viel beschworenen Erneuerungsprozess beisteuern wird.

Weiterhin wurden in den Vorstand gewählt: Falk Terrey aus Großenhain als stellvertretender Vorsitzender, Gundula Sell aus Meißen als Schriftführerin, Christian Bartusch aus Meißen als Schatzmeister, Elisabeth Ball aus Coswig, Robert Matzke und Thomas Weist aus Radebeul, Michael Schremmer aus Zeithain und Jann Eike Weber aus Meißen sind Beisitzerinnen und Beisitzer im Vorstand.

## SPD-KREISVERBAND ZWICKAU LEGT GRUNDSTEIN FÜR WAHLJAHR 2019



Am 15. September trafen sich die Delegierten des SPD-Kreisverbandes Zwickau zu ihrem Ordentlichen Parteitag in der Sachsenlandhalle Glauchau.

Der Parteitag stand ganz im Zeichen der Wahl des neuen Vorstandes. Alter und neuer Vorsitzender ist Andreas Weigel aus Werdau. Der ehemalige Bundestagsabgeordnete erhielt 87 Prozent der Stimmen. In seiner Rede verwies der Fraktionsvorsitzende im Kreistag Zwickau auf die aktuellen Entwicklungen in Sachsen und dem Landkreis und seine Auswirkungen auf die Demokratie insgesamt aber auch auf das Wahljahr 2019. „Es kommt“, so Andreas Weigel, „auf uns in den nächsten Monaten an. Es ist Haltung gefragt!“

Ihm zur Seite stehen Maik Kaufmann und Steffi Heinzig als Stellvertreter/in. Schatzmeister ist Daniel Richter. Der Vorstand wird komplettiert durch die SPD-Landtagsabgeordnete Iris Raether-Lordieck, Sebastian Lasch, Karin Pfau, Frank Bemann, Jens Wagner, Udo Strewé und Michael Oehler.

### IMPRESSUM

Informationen der SPD Sachsen  
Könneritzstraße 3, 01067 Dresden  
Redaktion: Julian Hoffmann, Rasha Nasr  
Satz/Layout: Julian Hoffmann  
Bilder: Julian Hoffmann  
V.i.S.d.P.: Jens Wittig, Tel.: 0351/433 560  
E-Mail: lv-sachsen@spd.de  
Redaktionsschluss: 11. Oktober 2018